

Das Volk Israel und der Name Gottes

Das Alte Testament, die Bibel Israels, ist in hebräischer Sprache geschrieben [Fußnote 1]. Eine Besonderheit dieser Sprache ist, dass in ihr normalerweise nur die Konsonanten (Mitlaute) geschrieben werden, während die dazugehörigen Vokale (Selbstlaute) beim Lesen ergänzt werden müssen. In den frühen hebräischen Handschriften des Alten Testaments wurde der Name Gottes nur mit den vier Konsonanten *JHWH* geschrieben (das so genannte „Tetragramm“). Die richtige Aussprache war den Israeliten ursprünglich wohl bekannt.

[Fußnote 1: Einige wenige Kapitel sind in aramäischer Sprache verfasst, die dem Hebräischen nahe verwandt ist; siehe weiter unten. Ende der Fußnote 1]

Aufgrund der Vorschrift des dritten Gebotes in **2. Mose 20,7**: „Du sollst den Namen *JHWH* deines Gottes nicht zu Eitlem aussprechen“, wurde dieser heilige Name Gottes nur sehr selten verwendet. Nach einer alten jüdischen Überlieferung nahmen ihn schließlich nur noch die segnenden Priester am großen Versöhnungstag in den Mund.

Nach der Vollendung des Alten Testaments, das heißt seit dem 4. Jahrhundert vor Christus, wurde der Name *JHWH* von den Juden aus heiliger Scheu überhaupt nicht mehr benutzt, obwohl das dritte Gebot sich nicht gegen den Gebrauch, sondern gegen den Missbrauch dieses Namens Gottes richtete. Beim Vorlesen der Heiligen Schrift ersetzte man *JHWH* durch das hebräische Wort *Adonaj*, das „(mein) Herr“ bedeutet.

Nach der babylonischen Gefangenschaft wurde das Aramäische, eine dem Hebräischen verwandte Sprache, die Umgangssprache der Juden in Palästina. Viele Juden, die in der Zerstreuung lebten, sprachen jedoch Griechisch. So beschränkte sich der Gebrauch des Hebräischen, der Sprache der Bibel, mehr und mehr auf die Zusammenkünfte in den Synagogen. Als im 3.–2. Jahrhundert vor Christus in der ägyptischen Stadt Alexandrien eine Übersetzung des hebräischen Alten Testaments ins Griechische vorgenommen wurde (die *Septuaginta*), wurde nicht der hebräische Name *JHWH*, sondern die stattdessen gesprochene hebräische Bezeichnung *Adonaj* durch das griechische Wort *kyrios* (κύριος), das heißt „Herr“, wiedergegeben [Fußnote 2].

[Fußnote 2: In einigen Handschriften der Septuaginta kommt im griechischen Text der Name JHWH mit hebräischen Buchstaben vor. Ungeklärt ist, ob dies auf eine anfängliche Gewohnheit oder auf eine spätere, konservative „Revision“ zurückgeht. – Einige hebräische Bibelhandschriften, die man in Qumran am Toten Meer fand, weisen eine ähnlich konservative Haltung auf. Im Unterschied zum übrigen Text, der die übliche hebräische Quadratschrift aufweist, ist der Name JHWH mit althebräischen Buchstaben geschrieben. Ende der Fußnote 2]

Nicht nur in der *Septuaginta*, sondern auch in der weit verbreiteten lateinischen *Vulgata* („die allgemein Gebräuchliche, Volkstümliche“), die der Kirchenvater Hieronymus um 400 nach Christus nach den hebräischen und griechischen Grundtexten übersetzte, erscheint der Name *JHWH* als *Herr* (lat. *Dominus*). Es ist daher verständlich, dass Martin Luther, als er die Bibel ins Deutsche übersetzte, statt *JHWH* immer *HERR* mit Großbuchstaben (Kapitälchen) schrieb, um diesen Namen von *Adonaj* (*Herr* in normaler Schrift) zu unterscheiden. Viele Bibelübersetzer sind ihm darin gefolgt.

Als die Kenntnis der hebräischen Sprache und das richtige Verständnis des Alten Testaments bei den Juden immer mehr zu schwinden drohte, machten sich im Mittelalter (7.–10. Jahrhundert) jüdische Schriftgelehrte, die *Mas(s)oreten* („Überlieferer“), daran, den hebräischen Text der Bibel mit zusätzlichen Zeichen zu versehen, damit ein für alle Mal feststand, wie er zu lesen war. Bei dem Namen *JHWH* verfuhr man dabei folgendermaßen: Man versah die Konsonanten mit den Vokalzeichen des Wortes *A-dO-nA-j* (hebr. „Herr“), das ja, wie wir sahen, sowieso vorgelesen wurde, wobei auf Grund eines hebräischen Lautgesetzes das erste *a* zu *e* geworden sein soll. Eine Ausnahme

bildeten die Stellen, in denen es im hebräischen Bibeltext *Adonaj JHWH* hieß. Um zu vermeiden, dass zweimal nacheinander das Wort *Adonaj* gesprochen wurde, schrieb man in diesen Fällen die Vokale des Wortes *E-IO-hIm* („Gott“) zu den Buchstaben *JHWH* und las dann *Adonaj Elohim* („Herr Gott“ bzw. „Gott, der Herr“), wie z. B. in **1. Mose 15,2** und **Josua 7,7**.

Jehova oder Jahwe?

Während die Juden den Namen *JHWH* gar nicht in den Mund nehmen, waren es, soweit wir wissen, christliche Theologen, die erstmals im 14. Jahrhundert den hebräischen Namen Gottes *JHWH* mit den dabeistehenden Vokalzeichen „kombinierten“ und daraus *Jehova* lasen. Eine allgemeine Verbreitung hat der Name *Jehova* nicht gefunden. In der im 19. Jahrhundert erfolgten Elberfelder Bibelübersetzung wurde er jedoch verwendet.

Zur gleichen Zeit mehrten sich allerdings die Stimmen von Wissenschaftlern, die die Schreibung und Aussprache des Namens *Jehova* schlichtweg für falsch erklärten und stattdessen für die Form *Jahwe(h)* eintraten. Heute wird die Form *Jahwe* im Allgemeinen als die allein richtige angesehen. Dafür werden folgende Gründe angeführt:

1. Das Wort *Jehova* ist ein künstliches, von Christen, d. h. Nichtjuden, konstruiertes unzulässiges Gebilde, das durch die Kombination der Konsonanten des Namens *JHWH* mit den Vokalen des Wortes *Adonaj* entstanden sei.
2. Außerbiblische Zeugnisse weisen eher auf die Form *Jahwe* hin. In den Papyrusfunden von Elephantine (Ägypten), die aus dem Ende der alttestamentlichen Zeit (4. Jahrhundert v. Chr.) stammen, wird der Name Gottes *JHW* geschrieben, was auf eine Aussprache wie *Jahu* hinweist. – In einigen griechischen Texten der Funde von Qumran am Toten Meer (2.–1. Jahrhundert v. Chr.) wird der Name Gottes *JAO* geschrieben. – Die frühen christlichen Kirchenväter übertrugen ihn in der (samaritanischen) Schreibweise *Iaoue* oder *Jabe* ins Griechische. – Außerdem gibt es verschiedene biblische Eigennamen, in denen am Schluss der Name *JHWH* in der Kurzform *-Jahu* vorkommt: *Jirmejahu* (Jeremia), *Elijahu* (Elia), *Schephatjahu* (Schephatja).
3. Sprachlich wird der Name *JHWH* – sicherlich zu Recht – von dem hebräischen Verb *haja* „sein“ abgeleitet (vgl. **2. Mo 3,14**: „Ich bin der ich bin“).

Diese Gründe sprechen nach Ansicht vieler Wissenschaftler dafür, den alttestamentlichen Namen Gottes *Jahwe* zu schreiben.

Demgegenüber steht, dass eindeutige Angaben über die frühere richtige Aussprache des Namens *JHWH* nicht vorhanden sind. Ob es die hebräische Aussprache *Jahwe* tatsächlich und ausschließlich gegeben hat, ist nicht endgültig bewiesen. Bemerkenswert ist jedenfalls, dass die Vokale von *Adonaj* (a-o-a) mit der von *Jehova* (mit kurzem, unbetonten e) nicht übereinstimmen, während dann, wenn *Elohim* gelesen wird, die Punktierung (d. h. die hebräische Vokalbezeichnung) völlig identisch ist (e-o-i). Wenn die Vokale von *Jehova* diejenigen des Wortes *Adonaj* wären, würde man in der ersten Silbe *Ja-* (*Jahova*) erwarten. Es ist daher möglich, dass *Jehova* wirklich die richtige Aussprache war, die Juden aber aufgrund von Bibelstellen wie **2. Mose 20,7** und **3. Mose 24,11** stattdessen unabhängig von den dastehenden Buchstaben *Adonaj* lasen. Weiterhin ist es auffällig, dass es im Alten Testament eine Reihe von zum Teil sehr alten Eigennamen gibt, die mit dem Namen *JHWH* in verkürzter Form als *Jeho-* beginnen: *Jeho-schuav* (Josua), *Jeho-schaphat* (Josaphat) usw.

Aus den angeführten Tatsachen wird deutlich, dass uns die ursprüngliche Aussprache des Namens *JHWH* nicht bekannt ist. Sie kann daher ebenso gut *Jehova* wie *Jahwe* gelautet haben.

Die Bedeutung des Namens JHWH

Über die Bedeutung des Namens *JHWH* besteht heute wohl kein Zweifel mehr. Wie bereits erwähnt, leitet er sich von dem hebräischen Verb für „sein“ (*haja* oder älter *hawa*) her. Gott selbst gibt Mose die Erklärung für seinen Namen. In **2. Mose 3,13-15** heißt es: „Und Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Kindern Israel komme und zu ihnen spreche: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt, und sie zu mir sagen werden: Was ist sein Name?, was soll ich zu ihnen sagen? Da sprach Gott zu Mose: ‚Ich bin der ich bin‘ (hebr. *ehjeh ascher ehjeh*). Und er sprach: So sollst du zu den Kindern Israel sagen: ‚Ich bin‘ (hebr. *ehjeh*) hat mich zu euch gesandt. ... Das ist mein Name auf ewig, und das ist mein Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht.“ Die Worte: „Ich bin, der ich bin“ stehen in einer Zeitform, die ebenso gut mit: „Ich werde sein, der ich sein werde“ übersetzt werden kann. In diesen Worten kommt nicht nur die Tatsache zum Ausdruck, dass Gott der Unwandelbare, Unveränderliche ist, sondern auch, dass Er der Einzige ist, der mit Recht sagen konnte: „Ich bin“. Alle anderen Wesen beziehen ihre Existenz von Ihm; Er allein ist der Ewige, der Ewig Seiende.

In **2. Mose 6,2.3** sagt Gott zu Mose: „Ich bin *JHWH*. Und ich bin Abraham, Isaak und Jakob erschienen als Gott, der Allmächtige; aber mit meinem Namen *JHWH* habe ich mich ihnen nicht kundgegeben“. Nun wissen wir, dass bereits Abraham durchaus den Namen *JHWH* kannte. In **1. Mose 15,2** redete er Ihn sogar mit diesem Namen an. Ja, schon in **1. Mose 2,4** kommt *JHWH* zum ersten Mal vor, so dass wir annehmen dürfen, dass die Menschen Ihn von Anfang an so kannten. Im Schöpfungsbericht in **1. Mose 1** heißt es immer *Gott* (hebr. *Elohim*). Aber in dem Abschnitt, der die Erschaffung von Mann und Frau beschreibt, taucht der Name *JHWH* auf (vgl. Kapitel 2,4 ff.). Es ist der Name Gottes, den Er in seinem Handeln mit den Menschen, insbesondere später mit seinem irdischen Volk Israel, getragen hat – und, wie ich nicht bezweifle, im Tausendjährigen Reich wieder tragen wird.

Das Wort „kundgegeben“ in **2. Mose 6,3** bedeutet daher nicht nur „mitteilen“, sondern „durch Erfahrung erkennen lassen“. Bei der Berufung und Rettung seines irdischen Volkes Israel offenbarte Gott sich mit diesem Namen in einer besonderen, neuen Weise, wenn Er in dieser Welt für sein Volk eintrat und es „mit starker Hand und ausgestrecktem Arm“ erlöste.

Die Wiedergabe des Namens *JHWH* im Neuen Testament

Im Neuen Testament, das in griechischer Sprache verfasst wurde, steht in den Ziten aus dem Alten Testament immer *kyrios* (d. h. „Herr“), wie schon in der Septuaginta, und zwar meistens ohne Artikel, wie in **Matthäus 3,3** (Zitat aus **Jesaja 40,3**), **Matthäus 4,10** (Zitat aus **5. Mose 6,13**) und vielen anderen Stellen. Darüber hinaus wird im Neuen Testament *Herr* ohne Artikel zur Bezeichnung des alttestamentlichen Namens Gottes auch an solchen Stellen gebraucht, wo es sich nicht um Zitate aus dem Alten Testament handelt, z. B. in **Matthäus 1,20.22**; **Lukas 1,58**; usw.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Stellen, in denen der Herr Jesus selbst, der ohne Zweifel auch griechisch gesprochen hat, den alttestamentlichen Namen Gottes mit *Herr* wiedergibt, auch in solchen Fällen, in denen im hebräischen Grundtext verschiedene Bezeichnungen verwendet werden. So ist es zum Beispiel in **Matthäus 22,44**, wo Er die Worte Davids aus **Psalms 110,1** zitiert: „Der Herr (griech. *kyrios* ohne Artikel anstelle von hebr. *JHWH*) sprach zu meinem Herrn (ebenfalls griech. *kyrios*, hier jedoch mit Artikel anstelle von hebr. *Adoni* [*Fußnote 3*]): Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege unter deine Füße.“

[Fußnote 3: Hebräisch Adon-i ‚mein Herr‘ ist eine Suffix-Form von Adon ‚Herr‘, die in der Bibel für Menschen und Gott gebraucht wird, Adonaj ‚Herr‘ eine andere Suffix-Form von Adon, die nur für Gott verwendet wird. Ende der Fußnote 3]

In diesem Zusammenhang sollte eine weitere bemerkenswerte Tatsache erwähnt werden. Es gibt im Neuen Testament eine Anzahl unübersetzt gebliebener hebräischer und aramäischer Ausdrücke (z. B. *Amen*, *Belial*, *Halleluja*, *Rabbi*, *Zebaoth*), aber kein einziges Vorkommen des Namens *JHWH*. Besonders auffällig sind die dem Hebräischen und Aramäischen entsprechenden Formen *Eli* und *Eloi* („mein Gott“) in dem Ausruf, den der Herr Jesus in seiner tiefsten Not am Kreuz tat: „Eli, Eli, lama sabachthani?“ (**Mt 27,46**; vgl. **Mk 15,34**). Das hebräische *Eli* („mein Gott“) ist eine Form des Gottesnamens *El* „der Starke“. Interessant ist auch der Ausdruck „der Herr Zebaoth“ in **Römer 9,29** und **Jakobus 5,4**. Er entspricht der hebräischen Bezeichnung *JHWH Zebaoth*, die im Alten Testament in der nicht revidierten Elberfelder Übersetzung mit „Jehova der Heerscharen“, in der Edition CSV Hückeswagen seit 2003 mit „der HERR der Heerscharen“ wiedergegeben wird, aber im Neuen Testament nicht „der Herr der Heerscharen“, sondern „der Herr Zebaoth“ lautet. Während der Name Gottes *JHWH* übersetzt wird, bleibt das Wort für „Heerscharen“ unübersetzt! Im griechischen Grundtext des Neuen Testaments steht an diesen Stellen für *JHWH* wie üblich *kyrios* (ohne Artikel), für „Heerscharen“ jedoch *sabaoth*, das heißt keine Übersetzung, sondern ein hebräisches „Fremdwort“.

Hieran wird deutlich, dass der Heilige Geist es war, der in den inspirierten Schreibern des Neuen Testaments wirkte, den Namen *JHWH* durch griechisch *kyrios* wiederzugeben. Die Übersetzung von *JHWH* durch *Herr* oder *HERR* hat also eine inspirierte Grundlage im Neuen Testament.

Warum kommt der Name *JHWH* im Neuen Testament nicht vor? Offenbar war es nicht der Wille Gottes, dass dieser Name von den Christen übernommen wurde. Der Name *JHWH* ist kennzeichnend für die Beziehung Gottes zu den Menschen, insbesondere zu seinem irdischen Volk Israel (siehe **1. Mose 2,15**; **2. Mose 6,3**). Dagegen ist „Vater“, ja „Abba Vater“ (**Rö 8,15**; **Gal 4,6**), der Name, der die innige Beziehung der Gläubigen zu Gott in der gegenwärtigen Zeit charakterisiert. Wir dürfen Ihn Vater nennen, weil wir seine Kinder sind. Zu Maria Magdalene sagte Er an Seinem Auferstehungstag: „Geh aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und meinem Gott und eurem Gott“ (**Joh 20,17**), und Paulus hebt hervor: „Denn durch ihn haben wir beide [Juden und Nationen] den Zugang durch *einen* Geist zu dem Vater“ (**Eph 2,18**). Hier haben wir die Dreieinheit des ewigen, seligen Gottes.

JHWH ist ein Name Gottes, der seine Beziehungen zur Schöpfung und besonders mit Seinem irdischen Volk Israel ausdrückt, wie wir gesehen haben. *Vater* ist Er jedoch nicht erst seit der Schöpfung oder gar erst seit der Menschwerdung seines Sohnes, sondern von Ewigkeit her, weil auch der „Sohn des Vaters“ (s. **2. Joh Vers 3**) ewig ist und vor Grundlegung der Welt der vollkommene Gegenstand der Liebe des Vaters war (**Joh 17,24**). Als der Sohn in die Welt kam, offenbarte Er uns den Vater: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“ (**Joh 14,9**; vgl. Kap. 1,18). Johannes spricht oft davon, dass der Sohn von Gott gesandt war, aber ebenso oft erwähnt er, dass Er auch vom Vater gesandt war, und das beweist, dass Er Sohn bei dem Vater war, ehe Er Mensch wurde (s. **Joh 5,23.36.37**; **6,44.57**; **8,16.18**; **10,36**; **11,42**; **12,49**; **14,24**; **17,3.8.18.21.23.25**; **1. Joh 4,14**).

Schlussbemerkungen

Wir haben gesehen, dass die Frage der korrekten Übertragung von *JHWH*, dem hebräischen alttestamentlichen Namen Gottes, verschiedene Fragen aufwirft, auf die bisher keine endgültige und abschließende Antwort gefunden worden ist. Die Wiedergabe dieses von den Juden wegen seiner Heiligkeit nicht ausgesprochenen Namens durch den Titel *Herr* schon in der ältesten Bibelübersetzung (der griechischen *Septuaginta*) entspricht zwar nicht der Bedeutung dieses einzigartigen Namens des Gottes Israels, doch im Neuen Testament wird durch den Gebrauch von *Herr* ohne Artikel der besondere Charakter deutlich hervorgehoben. Diese vom Heiligen Geist inspirierte Wiedergabe hat wohl dazu geführt, dass in späteren Bibelübersetzungen auch im Alten Testament

allgemein *Herr* anstatt *JHWH* verwendet wird. Wenn dieser Titel zusätzlich durch die Benutzung von Großbuchstaben (*HERR* oder *HERR*) im Druck deutlich von der gewöhnlichen Schreibweise des Wortes *Herr* unterschieden wird, kann der Leser sogleich erkennen, dass es sich um den alttestamentlichen Namen Gottes *JHWH* handelt.

So ist es auch nach reiflicher Überlegung in der „Elberfelder Übersetzung Edition CSV Hückeswagen“ (ab 2003) geschehen und im Vorwort erläutert worden. Gewiss spielt bei jeder Umstellung – und das gilt besonders beim Text des heiligen Wortes Gottes – die Gewohnheit eine oft sehr starke Rolle. Doch bei ausgewogener Betrachtung der verschiedenen Gesichtspunkte sollte die Ersetzung von *Jehova* durch *HERR* nicht dazu führen, dass Meinungsverschiedenheiten

(aus: Folge mir nach - Heft 8/2007)

www.bibelpraxis.de